

ZWEIMAL

13

Bremen und Ludwigsburg gewinnen 13. Deutschen Meistertitel

In manchen Hochhäusern geht es vom 12. direkt in den 14. Stock, im ICE von Wagen 12 zu Wagen 14, in Hotels oder Krankenhäusern fehlt die Zimmernummer 13 – die Zahl wird aus ganz unterschiedlichen Gründen als Unglückszahl angesehen. In einigen Kulturen gilt die 13 allerdings als Glückszahl. Beim Zählen von Meistertiteln wird sie auf jeden Fall gern genommen.

Große Fotos:
Bob van Ooik

Der Klassiker – acht Paare, ein Diamant. Aber mit Gold ist der 1. TC Ludwigsburg am Ende auch zufrieden.





Aus der Ferne sieht man die Bilder der Formationen besser, wie hier beim GGC Bremen A.



Foto links:
Die Warteschlange vor dem Halleneingang reichte bis zum Ausgang des Hauptbahnhofs zurück. Foto: Volker Hey

Foto rechts:
Gastgeber Jens Steinmann begrüßte alle Teilnehmer und Besucher der DM Formationen. Foto: Volker Hey

Foto unten:
Eröffnung der DM mit Deutschlandfähnchen der Jugendlichen. Foto: Thomas Estler



Schon am Nachmittag war die Bremer ÖVB-Arena, die früher einfach nur „Stadthalle“ hieß, gut besucht. Insgesamt wurden rund 8.000 Karten verkauft, darunter viele Kombitickets für nachmittags und abends. Nach der Eröffnung mit Kindern, dem jüngsten Nachwuchs im Grün-Gold-Club Bremen, gingen die Standardformationen in ihre Vorrunde. Hier war vieles offen, denn neben den unbekannteren Größen, den Aufsteigern, gaben auch die Etablierten Rätsel auf.

>>





Im Vorjahr noch mit dezimiertem Team gestartet, dieses Jahr unschlagbar: Das A-Team des 1. TC Ludwigsburg holte seinen 13. Titel als Deutscher Meister in der Standardformation. Foto: Thomas Estler



Der TSC Schwarz-Gold Göttingen A ließ bereits beim Einmarsch den Willen auf einen Treppchenplatz erkennen, am Ende wurde es Silber. Foto: Thomas Estler

Der Braunschweiger TSC mit seinem A-Team auf dem bisher unbekanntesten dritten Platz. Foto: Bob van Ooik



Standard |

Ludwigsburg hatte nach der mutig mit sechs Paaren getanzten Deutschen Meisterschaft im Vorjahr genug Zeit, sich personell zu verstärken. Das Thema „Kontraste“ blieb erhalten, dazu gab es neue Paare und neue Kleider. Der Braunschweiger TSC tanzte zum ersten Mal seit 20 Jahren ohne Thomas Henker, der sich in den Formationsruhestand verabschiedet hatte. Auch in Braunschweig gab es neue Kleider, dazu eine neue Choreografie. Wenngleich Braunschweig und Ludwigsburg stilistisch durchaus unterschiedlich sind, so lagen sie thematisch und optisch dicht beieinander. Ludwigsburg setzte seine „Kontraste“ nicht nur musikalisch-tänzerisch, sondern auch modisch um mit Kleidern, die über die Länge zur Hälfte schwarz, zur Hälfte weiß waren. Eine derartige Längsteilung verstärkt die Wirkung der Choreographie erheblich – eine nicht ganz synchrone Drehung wird noch unruhiger, aber bei einwandfreier Ausführung ergibt sich ein schönes Spiel der Farben. Braunschweig hatte sich als Thema „Light and Darkness“ gewählt, also eine präzisierte Form des Kontrasts, und passend dazu Kleider in Gelb und Schwarz anfertigen lassen, die ebenfalls in Längsbahnen aufgeteilt waren.

Dass mit Göttingen immer mehr gerechnet werden muss, deutete sich schon im Vorjahr an, als das A-Team mit seinem damals neuen Thema „Postmodern Jukebox“ zum ersten Mal in seiner Geschichte den zweiten Platz eroberte. Die bis dahin getanzte „Rockphony“ ging an das B-Team über, das damit in die erste Liga aufstieg,

„It takes two“ mal acht: TSC Rot-Gold-Casino Nürnberg A auf Platz vier. Foto: Thomas Estler

Voller Kontraste

auf seiner DM-Premiere 2017 allerdings nicht über die Vorrunde hinaus kam. Das A-Team hingegen hatte seine Jukebox geölt und geschmiert, so dass die Präsentation leichtfüßig und verspielt wurde und damit auf ihre eigene Art einen „Kontrast“ zu den Vorstellungen der unmittelbaren Konkurrenten setzte.

Vierter im Spitzenquartett ist Nürnberg, das sich aus dem Dschungel verabschiedet und der Rockröhre Tina Turner anvertraut hat: „It takes Two“ heißt der thematische und musikkiefernde Titel, den das junge Nürnberger Team frisch und sicher über alle drei Durchgänge präsentierte.

Nach der Vorrunde war nicht nur für den Aufsteiger aus Göttingen, sondern auch für den Grün-Weiß Braunschweig die Meisterschaft beendet. Grün-Weiß („Female Voices“) hatte nach dem Aufstieg im Vorjahr die Klasse gehalten und wird in der kommenden Bundesligasaison dieses Ziel weiterverfolgen.

Etwas besser ging es dem zweiten Aufsteiger, Saltatio Hamburg. Die „Elvis“-Choreografie war dem Wertungsgericht einen zweiten Auftritt in der Zwischenrunde wert und führte zum sechsten Platz. Seinen fünften Platz aus dem Vorjahr hielt das Team aus Bernau, das dieses Mal die Braunschweiger Choreographie „In constant Touch“ präsentieren konnte, ohne sofort mit dem Original verglichen zu werden.

Der Braunschweiger TSC hatte bereits die Vor- und die Zwischenrunde eröffnen müssen und erwischte auch für die Endrunde den nicht sonderlich beliebten ersten Startplatz. Das Team zeigte seine beste Leistung und vermittelte eine Ahnung davon, was aus „Light and Darkness“ noch alles werden kann. Die Wertung lag mit 32,62 nicht allzu hoch, selbst wenn man berück-

sichtigt, dass die Wertungsrichter nicht das ganze Spektrum der Zahlen ausschöpfen würden (siehe Randspalte rechts). Ludwigsburg folgte mit einem sauberen Durchgang und der Wertung von 33,75, die schon nach Sieg aussah. Die Entscheidung über die Medaillenränge fiel mit der dritten Mannschaft, Göttingen, deren fehlerfreie Vorstellung mit 32,67 Punkten honoriert wurde – 0,05 Punkte Vorsprung vor Braunschweig. Für Nürnberg als letzter Mannschaft im Finale blieb der vierte Platz, der mit 30,38 berechnet wurde.

Fazit: Titel Nummer 13 für Ludwigsburg, zum zweiten Mal Silber für Göttingen und der dritte Platz für Braunschweig, der für dessen Trainer Rüdiger Knaack eine ganz neue Erfahrung war – er kennt nur einen vierten Platz von der DM 1998.

>>

Deutsche Meisterschaft Formationen Standard

1. 1. TC Ludwigsburg A 33,75
2. TSC Schwarz-Gold Göttingen A 32,67
3. Braunschweiger TSC A 32,62
4. TSC Rot-Gold-Casino Nürnberg A 30,38
-
5. Tanzclub Bernau A
6. Club Saltatio Hamburg A
7. TSC Grün-Weiß Braunschweig A
8. TSC Schwarz-Gold Göttingen B



Norman Beck und das A-Team des 1. TC Ludwigsburg singen bei der Siegerehrung die Nationalhymne mit. Foto: Bob van Ooik

Nach oben offen, aber nicht so ganz

Auf der Deutschen Meisterschaft wurde wieder das internationale Wertungssystem mit zwölf Wertungsrichtern, gleichmäßig verteilt auf vier Wertungsgebiete, eingesetzt. Maximale Punktzahl in diesem „absoluten“ Wertungssystem wäre 40. In einer Schulung der Wertungsrichter am Tag vor der Meisterschaft wurde anders als im Vorjahr keine Obergrenze für die Wertung festgelegt, aber darauf hingewiesen, dass die Wertung 10 absoluter Perfektion entspricht. Andreas Neuhaus als Chairperson legte lediglich eine untere Grenze fest. Wie die Wertungen zeigen sollten, haben die Wertungsrichter meistens, aber nicht immer die angegebene Untergrenze sowie freiwillig die empfohlene Obergrenze zumindest im ersten Wertungsgebiet („Technische Qualität“) eingehalten.

Das Wertungsgericht der Deutschen Meisterschaft 2017:

Frank Foelske | Royal Dance Berlin, Dieter Goerke | TTC Harburg im HTB, Volker Günther | TSA des TSV Schmidlen, Silke Hofmann | TSZ Schwabach, Dr. Martin Holderbaum | TSC Blau-Gold Saarlouis, Frank Lilkendey | TSC Bremer Schlüssel, Hans-Jürgen Otto | TSA d. TSV Reinbek, Martin Plugge | TSA des TSV Rethen, Michael Silvanus | TC Rot-Weiss Casino Mainz, Bernd Waldschmidt | TSG Lüdenscheid, Michael Würdemann | TSF Phoenix Lütjenburg, Bernhard Zirkler | TSG Blau-Gold Gießen. Foto: Volker Hey





Das A-Team des GGC Bremen verteidigte erfolgreich den Titel als Deutscher Meister, den es nun zum 13. Mal gewann. Foto: Bob van Ooik



Die FG Bochum/Velbert mit ihrem A-Team ist Deutscher Vizemeister Latein. Foto: Bob van Ooik

Mit modisch-schicken Hosenanzügen für die Damen trat das A-Team des Blau-Weiß Buchholz an und überlegte erneut auf dem Bronzeplatz. Foto: Thomas Estler



Latein | Die

Die Lateinsektion war geografisch besser verteilt: Während in der Standardsektion zwei Mannschaften aus der südlichen Hälfte Deutschlands antreten – der Westen kommt zurzeit gar nicht vor –, sind es in der Lateinsektion „nur“ vier Mannschaften aus dem Norden, immerhin eine aus dem Westen und drei aus dem Süden. Nachdem der Grün-Gold-Club sein B-Team aus der ersten Liga zurückgezogen hatte, war der Weg für einen dritten Aufsteiger frei. Die „FG Rhein-Main“ (vollständiger Name in der Ergebnisübersicht) sorgte dafür, dass nach jahrzehntelanger Pause wieder einmal eine Mannschaft aus Hessen in der ersten Bundesliga mitmischte. Walsrode hingegen hatte bereits Erstligaluft geschnuppert, war gleich wieder abgestiegen und unverzüglich wieder aufgestiegen. Bremerhaven schließlich ist ein echter Wiederkehrer, denn die TSG hat mit ihren vielen nationalen und internationalen Titeln schon Formationsgeschichte geschrieben.

In der Vorrunde musste Walsrode den Eisbrecher spielen und ließ sich davon überhaupt nicht beeindrucken. Man hätte sich die anspruchsvolle Choreographie zum Thema „Hot Stuff“ gern noch einmal angesehen, doch zur Verblüffung vieler Zuschauer schied Walsrode bereits in der Vorrunde aus. Auch die FG Rhein-Main („Here & Now“) gab sich unerschrocken und kam ebenfalls nicht weiter.

„Willkommen zurück“ heißt es für die TSG Bremerhaven mit dem vierten Platz für die A-Formation. Foto: Thomas Estler

mit den Händen tanzen

In der Zwischenrunde schieden zwei Mannschaften aus, die mit ihren Programmen neue Akzente setzten. Den witzigsten – natürlich unbewerteten – Einmarsch zeigte Backnang mit dem zum Thema „Las Vegas“ passenden „Einarmigen Banditen“ und jeder Menge akustischen Geldregens. Man sah den Paaren an, dass sie sich für den Wertungsteil viel vorgenommen hatten, aber mit der Leistung wohl auch ihren eigenen Ansprüchen nicht genügen konnten.

Ludwigsburg beschritt ebenfalls einen ungewöhnlichen Weg und setzte ganz auf einen einzigen Musiktitel: „Rood“, 2006 gesungen von Marco Borsato und damals 24 Wochen lang auf Platz eins der niederländischen Charts. Einen auf „Nederlands“ gesungenen Titel haben bisher nicht einmal die international antretenden niederländischen Teams geboten. Mit dem fünften Platz kann das Experiment als gelungen angesehen werden.

Zwei der vier Finalmannschaften kamen mit völlig neuen Programmen, zwei Mannschaften gaben denselben Titel wie im Vorjahr an. Bremen fügte seinen „Noises, Voices und Melodies“ noch ein modisches „3.1“ an, was Turnierleiter Daniel Reichling zu der Bemerkung veranlasste: „Wer darin Ironie entdeckt, darf sie behalten“ – eine Anspielung auf das eingesetzte Wertungssystem Judging 3.0. „Die mit den Händen tanzen“, könnte man Bremens runderneuerte Choreographie auch nennen, denn so viel Einsatz der Hände in spielerisch-leichten Elementen sieht man selten. Da die Paare alle für wichtig erachteten Schwierigkeiten einwandfrei beherrschen, bleibt mehr Zeit für Details und die Erfüllung hoher Ansprüche an die technische Qualität jedes einzelnen. Mit 34,08 wurde die höchste Wertung des Tages vergeben.

Als einzige Aufsteigermannschaft hatte Bremerhaven Vor- und Zwischenrunde überstanden und durfte die von der Filmttrilogie „Matrix“ angeregte Choreographie (mit den dazu passenden grün-schwarzen Kleidern) ein drittes Mal präsentieren. Mit der Wertung 30,33 war der vierte Platz abzusehen, auch wenn die Mannschaft nach eigener Einschätzung im Finale ihre beste Leistung gezeigt hatte und noch zwei Teams folgten sollten.

Die FG Bochum/Velbert verfolgt ihre eingeschlagene Linie weiter und verbindet mit ihren Themen und Choreographien Ansprüche, die über „Tanzen für ein gutes Ergebnis“ hinausgehen. Nicht weniger als „One World“ hatte man sich diesmal vorgenommen und vor allem das Medium Sprache – von der Gebärdensprache im Einmarsch bis zu den unterschiedlichen Sprachen in den Gesangstexten – als Beispiel für Verständigung in der Vielfalt gewählt. Die Choreographie dazu sparte nicht mit Höchstschwierigkeiten und schier endlosen Drehungen, die immer mit Risiken verbunden sind. Mit 32,69 Punkten war der zweite Platz in greifbarer Nähe, auch wenn noch eine Mannschaft folgen sollte.

Auch Buchholz hat es ein bisschen mit der Einheit in der Vielfalt – „Different characters, one unit“ heißt der Untertitel zum Thema „The Team“, das ein musikalisch-tänzerisches Denkmal für alle Mannschaftssportarten setzen will. Modisch setzte Buchholz einen Akzent mit Hosenanzügen für die Damen, wobei die frei wehende Stoffbahn auf der Rückseite des Oberteils schöne optische Effekte erzielte. Mit 31,46 Punkten verteidigte das Team seinen Bronzeplatz aus dem Vorjahr.



Deutsche Meisterschaft Formationen Latein

1. 1. Grün-Gold-Club Bremen A 34,08
 2. FG Bochum/Velbert* 32,69
 3. Blau-Weiß Buchholz A 31,46
 4. TSG Bremerhaven A 30,33
-
5. 1. TC Ludwigsburg A
 6. TSG Backnang
 7. FG Rhein-Main*
 8. TSC Walsrode A

*) FG Bochum/Velbert = FG T.T.C. Rot-Weiß-Silber Bochum – 1. TSZ Velbert A
FG Rhein-Main = FG TSC Metropol Hofheim / TC Blau-Orange Wiesbaden / TSC Rot-Weiß Rüsselsheim A



Foto: Bob van Ooik

Nie genug

„Man kann nie genug Titel haben, aber man erreicht sie immer wieder mit neuen Tänzern. Das macht das Ganze besonders.“

Roberto Albanese



Spannung beim GGC-Team vor der Anzeige der Wertung.

Erlösung und Jubel: Wieder Deutscher Meister! Fotos: Volker Hey





Bundestrainer Horst Beer im Interview beim Sportclub von Radio Bremen TV. Fotos: Volker Hey



Sportclub-Talk mit Melissa Ortiz-Gomez und Rüdiger Knaack.



Die beiden Turnierleiter Roland vom Heu und Daniel Reichling führten die Teams und Zuschauer durch Nachmittag und Abend.



Die ÖVB-Arena wird am 17. März 2018 auch Schauplatz der Deutschen Meisterschaft S-Latein sein. Foto: Volker Hey



Nachwuchspaare Latein des GGC Bremen. Foto: Thomas Estler



Ein Wiedersehen im März

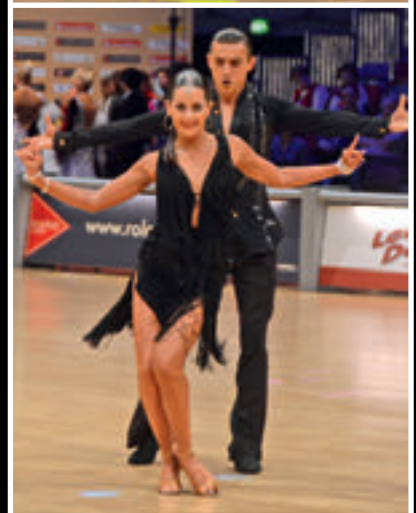
Auch wenn Tanzsport in Bremen ein Selbstläufer zu sein scheint, kann ein bisschen Werbung nichts schaden. Für die nächste Veranstaltung schickte der Grün-Gold-Club eine beeindruckende Lateindemonstration auf die Fläche: 220 Kinder des Clubs, aus der Tanzarena und aus den Schulprojekten, den John-Miles-Titel „Music“, live gesungen von Michael Högl (Arrangeur der meisten deutschen Formationsmusiken), den gesamten Turniernachwuchs und seine Spitzenpaare der Hauptgruppe: die Deutschen Meister Timur Imametdinov/Nina Bezzubova, die

DM-Fünften Zsolt Sandor Czeke/Malika Dzumaev sowie die Jugendmeister 2016, Daniel Dingis/Natalia Velikina. Mit dem gemeinsamen Showblock sowie weiteren Einzelauftritten der Spitzenpaare warben die Aktiven des Clubs für eine Premiere im Tanzsport: Am 17. März 2018 werden zum ersten Mal die Deutsche Meisterschaft der Hauptgruppe S-Latein und ein Turnier der ersten Bundesliga Latein in einer Veranstaltung kombiniert. Man darf gespannt sein, wie ein so organisationserprobter Veranstalter diese selbstgestellte Hausforderung bewältigen wird.

Ulrike Sander-Reis



Show mit Timur Imametdinov/Nina Bezzubova.



Show mit Zsolt Sandor Czeke/Malika Dzumaev. Fotos: Volker Hey